

## **Bericht: Tablet-Projekt am Schickhardt-Gymnasium, Stand 12.07.2015**

### **Phase II: 15.09.2014 bis 12.07.2015**

#### **Ausgangslage**

- **Klasse 9 mit 30 Schüler-Tablets im Einsatz von März 2014 bis Juli 2014**
- **Klasse 10 in teilweise neuer Zusammensetzung mit 24 Schüler/-innen von September 2014 bis Juli 2015**
- **Finanzierung von 40 Fujitsu Stylistic (Windows 8.1) durch das Stadtmedienzentrum Stuttgart für Schüler/-innen und Lehrkräfte**
- **Aufbau einer Parallelstruktur mit dem Server des Stadtmedienzentrums (SMZ) auf Basis der pädagogischen Musterlösung paedML Linux**
- **Genehmigung der Parallelstruktur der Server (Server der Stadt Stuttgart/ pädagogisches Netz der Schule und Server des SMZ Stuttgart durch die Stadt bzw. das IT-Center des Schulverwaltungsamtes**
- **Beteiligung von 7 Lehrkräften am Projekt einschließlich des Leiters des Stadtmedienzentrums für das Fach Geschichte und des Schulleiters für das Fach Biologie**
- **WLAN-Ausleuchtung von 4 Räumen (Klassenzimmer und 4 Fachräume)**
- **Das Tablet-Projekt am Schickhardt-Gymnasium ist Teil eines Landesprojekts mit mehreren Schulen.**

#### **Ziele**

- **Erprobung organisatorischer und technischer Abläufe**
- **Erprobung pädagogischer Möglichkeiten und Schwierigkeiten**
- **Erprobung organisatorischer Abläufe im Zusammenhang mit personalisierten Rechnern**

#### **Einführung**

Dieser Bericht knüpft an den Zwischenbericht vom 30.07.2014 (zu Phase I, also März 2014 bis Juli 2014) an. Nach Einsatz der Tablet-PCs im Schuljahr 2014/15 ergibt sich folgendes Bild: Trotz technischer Probleme wurden wichtige Erkenntnisse gerade in diesem Bereich gewonnen und eine Reihe Probleme im Umgang mit der Technik gelöst. Die Technik (Anmeldung am Server, WLAN, Internetnutzung, Kontrolle der Tablets über die Schulkonsole) ist mittlerweile stabil, sodass davon ausgegangen wird, dass das Projekt im Schuljahr 2015/16 in eine Art Regelbetrieb ohne größere technische Störungen übergehen kann. Die Verteilung der Apps auf die Tablets ist teilweise gelöst und wird in der zweiten Runde des Projekts stärker in den Fokus genommen.

Für den Projektleiter am Schickhardt-Gymnasium und Lehrer im Fach Geschichte steht der pädagogische und fachliche Gewinn des Projekts trotz technischer Ausfälle außer Frage.

Weitere geplante technische Anpassungen und Absicherungen werden im nächsten Schuljahr allerdings nochmals weitere medienpädagogische Möglichkeiten erschließen.

Das Projekt war von Anfang an auch als gläserner Unterricht angelegt, um – so die Hoffnung – Lehrkräfte und interessierte Öffentlichkeit hautnah zu informieren und ähnliche Projekte anzuregen. Diese Erwartungen wurden durchaus erfüllt, insofern als eine Reihe Lehrkräfte im Unterricht (Geschichte) hospitierten und die Presse (Ev. Kirchenfernsehen, Stuttgarter Zeitung, Süddeutsche Zeitung, SWR 3 Radio) berichtete. Die Berichte waren weitgehend positiv, obwohl Schwachstellen des Projekts nicht verheimlicht und im Sinne einer realistischen Berichterstattung auch nicht „geschönt“ wurden.

### **Rückblick mit gemischten Erfahrungen**

Der Einsatz der Tablets erfolgte ab Herbst 2014 bis Juli 2015 in verschiedenen Fächern (Physik, NWT, Biologie, Deutsch, Politik, Chemie, Geschichte) in unterschiedlichem Umfang (s.u.). Der Zugang zum Internet erfolgte nach wie vor über den eigenen Server des SMZ/LMZ (paedML Linux). Die Schüler/-innen mussten sich mit den Tablets am Server (des SMZ/LMZ) anmelden, hatten aber keinen Zugriff auf den schuleigenen Server (pädagogisches Netz der Schule). Des Weiteren war ein Zugriff auf den Server seitens der Schüler/-innen von zu Hause nicht möglich. Dieses „Defizit“ konnte allerdings durch die Nutzung der Moodle-Plattform der Schule kompensiert werden. D.h. Unterrichtsmaterialien wurden zum großen Teil (nicht ausschließlich) über Moodle an die Schüler/-innen verteilt, die ihrerseits die Arbeitsergebnisse auf Moodle und lokal auf den Tablets ablegten. Diese Arbeitsabläufe gestalteten sich weitgehend reibungslos. Dennoch erschwerte die Parallelstruktur der Server (pädagogisches Netz der Schule, Server des SMZ/LMZ, Moodle, Projektion der Unterrichtsmaterialien über den Interaktiven Beamer am Schulnetz) die Arbeit mit den Tablets für Schüler/-innen und Lehrkräfte. Da Tablet-PCs generell eher für den privaten Gebrauch und weniger als Teil einer kontrollierten Verwaltungsstruktur (Sperrungen von Internet, Sperrungen einzelner Tablet, Projektion von Tablets mittels Beamer per WLAN ...) ausgelegt sind, wurde von Beginn an mit technischen Problemen gerechnet. Diese traten auch prompt wiederholt auf, vor allem immer dann, wenn am Server Veränderungen vorgenommen wurden. Das Projekt behielt damit den Charakter eines Experiments, das allerdings tatsächlich eine Reihe von Problemen aufdeckte und die Behebung von Fehlern ermöglichte (s.o.).

Aufgrund der Schwierigkeiten, die erst nach und nach behoben wurden (lokale Anmeldung am Tablet, Probleme bei der Anmeldung am Server, Arbeiten über Schulkonsole des paedML-Servers, Möglichkeit, Tabletinhalte direkt auf den Beamer zu projizieren), kamen die Tablets in den genannten Fächern nur phasenweise zum Einsatz. Dank technischer Absicherung im Geschichtsunterricht (Lehrer war Leiter des Medienzentrums, der leichter als die anderen Lehrkräfte technischen Support mobilisieren konnte) konnte der Unterricht im Fach Geschichte fast vollständig mit den Tablets durchgeführt werden.

Hilfreich war der Umstand, dass eine Reihe von Filmen aus SESAM bzw. CD-ROMs/Software im Vorfeld auf alle Schülertablets gespeichert wurde. Da die Tablets in den Schließfächern an LAN-Kabeln angeschlossen waren, war auch ein „Betanken“ der Tablets vom Medienzentrum aus möglich – wenngleich auch hier technische Störungen auftraten. Immerhin konnte der Unterricht phasenweise in einer Reihe von Fächern stattfinden, und die Lehrkräfte wurden gebeten, ihre Erfahrungen beim Einsatz der Tablets mittels Fragebögen des LMZ darzustellen.

## **Medienpädagogische Aspekte des computergestützten Arbeitens**

Nach Einschätzung für das Fach Geschichte ermöglicht der Einsatz personalisierter Tablets nicht nur die Aneignung von Arbeitsweisen, die auf das spätere Berufsleben vorbereiten, sondern steigert die Motivation, ermöglicht fachliche Gewinne und fördert die Medienkompetenz der Schüler/-innen. Die Ergebnisse zweier Klassenarbeiten bzw. alternativ freiwillig die Ausarbeitung längerer Aufsätze zum Unterrichtsstoff deuten darauf hin, dass unter Nutzung von bereitgestellten Materialien sowie Rückgriff auf das Internet bessere Lernergebnisse erzielt werden können. Der computergestützte Unterricht erlaubt sämtliche Arbeitsweisen des herkömmlichen Unterrichts, eröffnet aber weitere Möglichkeiten. Selbst beim Schreiben, d.h. dem Erstellen von Texten erweist sich das Tablet/der Computer gegenüber dem handschriftlichen Verfahren als überlegen, da nur so Texte bearbeitet, umstrukturiert und korrigiert und ggf. auch mit Illustrationen versehen werden können. Handschriftliches Arbeiten war im Unterricht möglich und mag bei kürzeren Notizen u.U. vorteilhaft sein, bei der Erstellung längerer Texte ist handschriftliches Arbeiten unpraktisch. Der vermutlich größte Vorteil des computergestützten Arbeitens liegt allerdings in der Möglichkeit des Einsatzes multimedialer Unterrichtsmaterialien.

So war es möglich, multimediale Materialien auf die Tablets aufzuspielen und deren individuelle Bearbeitung im Tempo der Schülerin/des Schülers zu organisieren. Richtig dosiert führt der Einsatz von Filmen/Clips/Animationen und deren individuelle Bearbeitung über Kopfhörer (Zusammenfassung, Bewertung) zu mehr Abwechslung im Unterricht, zu besserer Motivation, zu selbstständigerem Arbeiten und trägt so dazu bei, bessere Lernergebnisse zu erzielen, wenngleich der Lernerfolg mit dem Einsatz des Tablets nicht automatisch eintritt. Auch individualisiertes Lernen lässt sich leichter mittels Computer ermöglichen als mittels zahlloser Kopien. Dasselbe gilt für kollaboratives Lernen. Nur mit dem Computer sind Schüler/-innen in der Lage, neben Inhaltsrecherche auch selbst Materialien zu produzieren und zu präsentieren. In der Tat sind es diese Möglichkeiten, die dazu führen, dass der Unterricht stärker schülerzentriert durchgeführt werden kann und somit Schüler/-innen mehr Selbstständigkeit und mehr Selbstbewusstsein entwickeln können. Auch kleinere Produktionen im Bereich Audio und Video sind organisierbar und erweitern die Medienkompetenz nochmals:

<http://www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/medienzentren/stadtmedienzentrum-stuttgart-am-lmz/praxis-unterrichtsideen.html>

Tatsächlich ist der Erwerb von Kenntnissen im Bereich Datenschutz und Copyright gerade auch im Zusammenhang mit aktiver Medienproduktion möglich.

Die Rolle des Lehrers/der Lehrerin bleibt auch im stärker schülerzentrierten Unterricht bedeutsam, da nur die Lehrkraft den individuellen Lernprozess steuern und die Qualität der Schülerrecherche, Produktion und Präsentation beurteilen und befördern kann.

### **Tablet statt Computerraum**

Der Videobeitrag des evangelischen Kirchenfernsehens (zum Tabletprojekt am Schickhardt-Gymnasium verdeutlicht anschaulich die Vorteile der Tablets gegenüber einem Computerraum: <http://www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/medienzentren/stadtmedienzentrum-stuttgart-am-lmz/tablet-laptopklasse/schickhardt-gymnasium.html>

Die Tablets haben die Größe eines Buchs, die Schüler/-innen sind nicht hinter großen Bildschirmen „versteckt“, und damit ist die Kommunikation innerhalb der Klasse nicht beeinträchtigt. Natürlich sind Tablets flexibler einsetzbar als Desktoprechner. Die Tablets „wandern“ in der Schultasche von Unterrichtsraum zu Unterrichtsraum zum jeweiligen Unterricht mit und können auch mit lokaler Anmeldung beliebig im Schulhaus und nach Rücksprache zu Hause oder an anderen Lernorten eingesetzt werden.

### **Didaktische Materialien**

Häufig wird bei Laptop-/Tabletprojekten die technische Ausstattung sowie deren Einsatz in den Fokus genommen und dabei übersehen, dass die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien genauso entscheidend für den Erfolg des Projekts ist. Auch bei diesem Projekt gab es je nach Fach große Defizite. Immer dann, wenn Unterrichtsmaterialien auf den Tablets gespeichert waren, ließ sich der Unterricht problemlos multimedial gestalten und Probleme mit WLAN konnten meist umgangen werden. Natürlich lassen sich Inhalte im Internet nützen, allerdings sind diese nicht immer für den Unterricht geeignet im Gegensatz zu den Materialien der Verlage oder von SESAM (Server für schulische Arbeit mit Medien), die speziell für Unterricht konzipiert sind.

### **Fazit**

**Der Erfolg eines Tabletprojekts hängt von verschiedenen Faktoren ab:**

- 1.) **Die Tablets müssen stabil funktionieren, das Arbeiten über den Server (z.B. Linux, paedML) muss reibungslos funktionieren und ein stabiles WLAN muss die Anmeldung am Server, den Austausch von Daten sowie die Nutzung einer Lernplattform ermöglichen.** Leider war der technische Ablauf nicht reibungsfrei und eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen konnte immer nur phasenweise mit den Tablets arbeiten.
- 2.) **Das inhaltliche Arbeiten muss durch Bereitstellung von Software und anderen didaktischen Materialien gesichert sein.** Dies war nicht durchgängig für alle Fächer der Fall (ggf. auf Moodle, auf Server, auf Tablets). Für das Fach Geschichte und Biologie wurde auch Material auf den Tablets vorgehalten, so dass technische Probleme mit WLAN meist kompensiert werden konnten. Da die Bandbreite bei WLAN oftmals ein Problem darstellt, sobald mehrere Schüler/-innen beispielsweise auf einen Film im Internet zugreifen, ist das Vorhalten von Materialien auf den Tablets dringend geboten.
- 3.) **Die Arbeitsabläufe müssen eingespielt sein:**
  - Holen der Geräte aus dem Schließfach
  - Frei- bzw. Abschalten von Internet über Konsole auf dem Server
  - Bereitstellung/Verteilen von Materialien über Server bzw. Moodle/Plattform
  - Richtiges Speichern auf Tablet und Moodle/Plattform
  - Regelmäßige (Stich-)proben der Schülerabgaben auf Moodle
  - Präsentieren vom Tablet
  - Leistungskontrollen

Natürlich bedarf es einiger Zeit, bis die Abläufe automatisiert sind. Der Aufwand lohnt sich jedoch sicherlich. Das Projekt geht mit einer neuen Klasse 9 im Schuljahr 2015/16 in eine weitere Erprobungsrunde. Lehrer/-innen und Schüler/-innen werden gleich zu Beginn des Schuljahrs eine dreitägige Schulung durch Referenten des LMZ/SMZ durchlaufen.

Da gleichfalls technische Kinderkrankheiten – wenn auch nicht alle – ausgestanden sind, ist mit einer deutlich besseren zweiten Runde zu rechnen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann mit einiger Vorsicht die Aussage getroffen werden, dass im Schuljahr 2015/16 das Tabletprojekt beendet und nach Rücksprache mit dem Kollegium eine „Regel“-Tabletklasse eingerichtet werden kann.

**Anlage s.u.: Hausarbeit eines Schülers zum Unterrichtsstoff  
(Korrekturen der Lehrkraft sind rot markiert.)**

**Die Anlage dient als Hinweis auf die Texterstellung von Schülerinnen/Schülern, die handschriftlich ohne die Möglichkeit der Nutzung von Computer und Internet weder von der Länge noch von der inhaltlichen Tiefe geleistet werden könnte. Bereits bei der Texterstellung erweist sich der Computer als unverzichtbares Werkzeug.**

**Geschichte: Hausarbeit statt Klassenarbeit Nr. 2  
Thema: Historische Bausteine der Gegenwart  
Klasse 10c  
12.06.2015**

**Erbe der griechischen Antike:**

Im antiken Griechenland gab es drei Zeitabschnitte. Die Zeit von 700 bis 490/480 v. Chr. heißt Archaische Zeit, von 480 bis 336/323 v. Chr. Klassische Zeit und von 336/323 bis 30 v. Chr. Hellenismus. Diese Epochen kann man gut an Statuen erkennen. Anfangs wurden die Statuen sehr blockhaft erarbeitet. Man konnte sie durch Geschlecht, Alter, Körperbildung, Haltung, Kleidung und Attribute erkennen, jedoch waren sie sonst nicht genauestens ausgearbeitet. Details waren nicht erkennbar. Sie dienten meist als Weihgeschenke oder Grabdenkmäler. In der Klassischen Zeit sieht man, dass die Figuren neue Bewegungsmotive haben und entspannter stehen. Es entsteht ein Wechsel von Aktivität und Passivität sowie von Vor und Zurück. Im Hellenismus ist es sehr typisch, dass sämtliche Körperachsen auseinanderstreben. Außerdem sind die Statuen sehr realistisch und Naturgetreu. Die Griechen sind die Impulsgeber der Kunst, sowie auch der Säulenordnung, des Tempelbaus und der frei bewegten Plastik.

Wenn man sich die Städtegründung von 750 bis 650 v. Chr. in der griechischen Antike anschaut ist festzustellen, dass alle Städte küstennah erbaut wurden. Innerhalb des Landes ist so gut wie keine Stadt auffindbar. Der Hauptgrund liegt daran, dass sehr über den Seeweg gehandelt wurde. Außerdem sind im Landesinneren viele Berge, an denen es komplizierter ist eine Stadt aufzubauen und somit erschwert es den In-/und Export von Waren.

Die Griechen sind die Erfinder der Philosophie. Sehr berühmte Philosophen der griechischen Antike sind zum Beispiel Sokrates (469- 399 v. Chr.), Platon (428/7 – 348/7 v. Chr.) und Aristoteles (384 – 322 v. Chr.). Die olympischen Spiele, direkte Demokratie sowie das Theater stammen auch von den Griechen. Auch die literarischen Gattungen, also die Aufteilung in Drama, Epik und Lyrik ist ihr Werk.

**Römische Antike ca. 500 vor bis 500 nach Chr. (hier wäre ein Abschnitt passend)  
Die Römer erobern Griechenland ca. 150 vor Chr. Und übernehmen viel von der griech. Kultur.**

Sehr viele Sprachen stammen aus der romanischen Sprache von damals ab. Zum Beispiel Italienisch, Französisch, Spanisch. Dies lag daran, da das Römische Reich sehr groß war und über drei Kontinente rund um das Mittelmeer besetzt war. Von Gallien und großen Teilen Britanniens bis zu den Gebieten rund um das Schwarze Meer. Damit beherrschte Rom den gesamten Mittelmeerraum. Bis in die heutige Zeit kann man den Einfluss erkennen wie zum Beispiel die lateinische Schrift. Die Griechen, **mehr noch die Römer selbst**, haben auch zivilisatorische Vorbildfunktionen, wie die römischen Straßen, Badekulturen, Landwirtschaft und Architektur erstmals gezeigt. Dazu zählt auch das Strafrecht, Privatrecht, Polizei- und Verfassungsrecht.

### **Christentum:**

Das Christentum ist eine Weltreligion. Die Wurzeln des Christentums stammen aus dem Judentum. Die Bibel ist das Kernstück der Kirche. Sie wurde von Martin Luther übersetzt. Es wurde immer weitergegeben, vor allem durch das Alte Testament, sodass es heute immer noch unsere Staatsreligion **ist (eben nicht Staatsreligion)**. Es haben sich jedoch noch vier andere Konfessionen gebildet, die römisch-katholische Kirche, die orthodoxe Kirche, die protestantische und die anglikanische Kirche. Das Christentum hat ca. 2,26 Milliarden Anhänger und ist die dritte verbreitete Religion der Welt. **Die wichtigste Rolle spielt heute die röm.-kath. Kirche, die im römischen Reich um 380 n. Chr. (Kaiser Theodosius) Staatsreligion wird. Die germanischen Völker, die das Römerreich im Zuge der Völkerverwanderung nach 375 zerstören bzw. besiedeln, übernehmen das Christentum, das damit ein Erbe des römischen Reiches wird. Zunächst bestimmt die röm.-kath. Kirche im westlichen Europa das Bild. Luther (-> besser zu „Frühe Neuzeit“) bricht das Glaubensmonopol der kath. Kirche, in dem er auf die „klaren Stellen der Bibel“ verweist. Danach ist die kath. samt Papst überflüssig. Da aber die sog. klaren Stellen der Bibel unterschiedlich interpretiert werden, entstehen viele christliche Gruppierungen/Sekten.**

### **Frühe Neuzeit:**

Die Frühere Neuzeit war von 1450 bis 1650/1800. Sie ist sozusagen das Fundament der Gegenwart. Die Welt wird nicht mehr von Gott und der Kirche beherrscht, sondern **auch/zunehmend von** menschlicher Vernunft, Kunst und Wissenschaft (**Religion bleibt beherrschend**). Der Mensch rückt in den Mittelpunkt. Autonome, sich selbst bestimmende Staaten entstehen und die mittelalterliche Ordnung zerbricht. In den Staaten vollzog sich ein Wandel vom Lehns- zum Beamtenstaat. Der Feudalistische Staat mit seinen Lehnsherren und Lehnsträgern wurde durch ein Staatsgebilde mit einer Zentralgewalt abgelöst. Es besteht ein einseitiges Abhängigkeitsverhältnis zwischen dem Steuerzahler und Regenten und seinen Beamten. Durch wissenschaftliche Erkenntnisse sowie die freie Äußerung von Kritik etc. führte zur Basis geistiger Bewegung wie Humanismus, Renaissance und Reformation. Es entsteht **auch/zunehmend** eine Profitwirtschaft statt einer Bedarfswirtschaft. Jakob Fugger (1459- 1525), auch „Der Reiche“ genannt, entwickelt ein internationales Handelsimperium und finanzierte Karl V. Macht erlangt man durch viel Geld. Denn die reichen Bürger konnten im Staat mitbestimmen und bekamen eine Stimme im Landtag. Im Tübinger Vertrag (1514- 1818) wurde beschlossen, dass der Herzog keine Steuern erhöhen darf sowie keinen Krieg anfangen darf ohne die Zustimmung der Großbürger. Auch wurde beschlossen, dass alle württembergischen Bauern und Bürger das Recht hatten Auszuwandern. 1517 verfasst Martin Luther 95 Thesen und leitet damit die Reformation ein.

1525 begann der Bauernkrieg auf Grund großer Unzufriedenheit der Bauern, da sie gegen den Feudalismus waren und dies ändern wollten. Sie verfassten die zwölf Artikel von Memmingen in denen sie ihre neuen Forderungen niedergeschrieben hatten. Diese galten als frühe Formulierung der Menschenrechte. Die Aufstände wurden jedoch niedergeschlagen. 1618 bis 1648 herrschte der Dreißigjährige Krieg. In der frühen Neuzeit gab es viele berühmte Leute die sich viel mit der Literatur auseinandersetzen, so zum Beispiel Erasmus von Rotterdam, William Shakespeare, Johannes Reuchlin. Die Verbreitung solcher fantastischer Werke wurde Mitte des 15. Jahrhunderts durch Johannes Gutenberg sehr erleichtert, indem er den Buchdruck erfand. Er schaffte damit auch die Voraussetzung für jegliche Entwicklung von Bildung und Wissenschaft. Eine weitere weltbewegende Entdeckung erklärten Nikolaus Kopernikus und Galileo Galilei in dem sie das moderne heliozentrische Weltbild entdeckten und erklärten. In der frühen Neuzeit werden noch unendlich viele weitere Entdeckungen und Erfindungen gemacht, wie zum Beispiel die Entdeckung weiterer Länder auf anderen Kontinenten (Amerika) oder Gängemechanismus sowie Medizinische Kenntnisse etc.

### **Philosophie der Aufklärung 17. und 18. Jahrhundert bis heute**

Die Epoche der Aufklärung ist im 17. und 18. Jahrhundert, in der die Vernunft die vorherrschende Kraft war, und in der viele Veränderungen auf philosophischer und sozialer, sowie politischer Ebene vor sich gingen. Das Denken der Menschen erfuhr in allen Gebieten einen kompletten Umschwung. Es wurde hinterfragt und man glaubte nicht mehr blind alles was einem gesagt wurde sondern fing an selbst darüber nach zu denken und zu zweifeln. Außerdem sollten alle Menschen von Natur aus gleich und frei sein. Es gibt zwei philosophische Strömungen. Den Rationalismus, der die Erkenntnis der Dinge durch das Benutzen des Verstandes entsteht. Und den Empirismus bei der dies durch die Sinneswahrnehmung kommt. Das Ziel der Aufklärung war es, die Lebenssituationen der Menschen zu verbessern und die Emanzipation zu fördern.

Viele wichtige Philosophen nahmen die Ideen des Humanismus (und der Reformation) auf und entwickelten diese weiter. Sie prägten diese Zeit sehr und trieben sie an. Zum Beispiel setzte sich Thomas Paine 1774 in den USA für die Abschaffung der Sklaverei ein. Er forderte die Abschaffung der Sklaverei der Schwarzen und war sehr erfolgreich als er am 14. April 1775 die erste Gesellschaft Amerikas zur Abschaffung der Sklaverei gründete (Die Abschaffung der Sklaverei kommt erst später 1863). Außerdem schrieb er einen Aufsatz über die Unabhängigkeit der sich schnell verbreitete. Dies wurde so erfolgreich, dass Jefferson auf der Grundlage dieses Aufsatzes die Unabhängigkeitserklärung schrieb und unterzeichnet wurde. Paine schlug als erstes vor die Nation „Vereinigte Staaten von Amerika“ zu nennen.

John Locke war ebenfalls ein einflussreicher Vordenker der Aufklärung und Philosoph aus England. Er gilt als Vater des Liberalismus und war einer der bedeutendsten Vertragstheoretiker. Er beeinflusste die meisten Verfassungen liberaler Staaten, unter anderem auch die Unabhängigkeitserklärung und Verfassung der Vereinigten Staaten. Außerdem forderte er, dass die Macht vom Volke ausgehe und nicht mehr von einem Herrscher. Die damalige Regierungsform war die konstitutionelle Monarchie. Die Gewaltenteilung mit Judikative, Exekutive und Legislative wurde von Montesquieu einberufen gefordert und ist bis heute noch die Grundlage für die Demokratie. Voltaire war ebenfalls ein Mann mit großen Einflüssen. Er war ein Vordenker der Aufklärung und führte zur Bewegung der Französischen Revolution. Dies erreichte er durch seine Werke, die sehr beliebt und verbreitet waren. Ein deutscher Philosoph der Aufklärung war Immanuel Kant. Er kennzeichnete mit seinem Werk „Kritik der reinen Vernunft“ einen Wendepunkt der Philosophiegeschichte und den Beginn der modernen Philosophie.

## **Bauernkrieg 1524 (Einordnung, der Abschnitt gehört in den Teil zur Frühen Neuzeit)**

Der Deutsche Bauernkrieg begann 1524. Die Bauern lehnten sich immer mehr gegen die Adeligen auf, da sie mehr Rechte forderten. Sie legen ihre Arbeit nieder um bewaffnet zu den Klöstern und ihren Grundherren zu marschieren. Die Geistlichen probierten erstmals die Bauern zu beschwichtigen, jedoch werden diese nicht von den Bauern angehört und sie flüchten zurück ins Kloster. Diese und die Adeligen suchen hinter den Mauern Schutz und bleiben erstmals dahinter verborgen. Die Bauern stürmen jedoch immer mehr Burgen um an Nahrung und Waffen zu gelangen. Sie sind erstmals erfolgreich. Die Ummendorfer Bauern werden jedoch ab dem 2.4.1525 von dem Heer des Schwäbischen Bundes, das von Truchseß Georg von Waldburg angeführt wird, niedergeschlagen. Aufgrund der Stärke der Bauern will Waldburg einen Vertrag aushandeln, anstatt in den Kampf zu ziehen. In dem Vertrag von Weingarten wird festgelegt, dass die Bauern sich ergeben, straffrei bleiben und es auf ein späteres Schiedsgericht verwiesen wird. Diesen Vertrag weisen die Bauern jedoch zunächst ab. Deshalb vergrößert der schwäbische Bund seine Truppen, wodurch die Bauern ihre Niederlage kommen sahen und doch dem Vertrag zustimmten. Sie leisteten dem Abt des Klosters den Treueeid.

(Zeichen: 8.415)

Note 1-

Sehr reife Leistung mit einigen wenigen Missverständnissen. Siehe rote Kommentare.